

Dient auch wider mehr Krankheit fast
Und hilft vielen von ihrem Last,
Die es macht wieder frisch und gesund,
Kräftiglich alle Tag und Stund;
Und also das Leben erhält,
Das es nit wie ein Blum hinfällt.
Darum hieher, o lieben Leut,
Die ihr krumm, lahm, schwach und arm seid,
Zu diesem Bad euch halten thut,
Seid fest, getrost und wohl zu Muth;
Hier findet ihr ein gewiß Arzenei,
Die brauchet, lebt ordentlich dabey.
Wer nun gesucht hat dieses Bad,
Und ist ihm geschafft worden Rath,
Der dank vor allen Dingen Gott,
Der es geben in solcher Noth.
Zu brauchen und noch diesen Tag
Durch setzt göttlich Kraft alls vermag.
Darnach ehr er die Obrigkeit,
Sey ihr zu gehorchen bereit,
Dien ihr ganz unterthänlich
Und rühme und preis dankbarlich
Ihre große Sorg, Kosten und Müh,
So sie uf diß Bad wendet hie,
Bitte auch freulich früh und spath
Gott den Herrn für ihr Wohlfarth,
Und weils die Zeit und Alter gibt,
Brauch er diß Bad, wenn's ihm beliebt.

6.

Witterung.

Nach der Verschiedenheit der Gegenden des Oberamts

tes ist auch die Bitterung verschieden. Wo die Thäler auf mehrere Stunden Entfernung von dem Haupt der Berge bis an ihren Fuß mit Wäldern bedeckt sind, regnet es häufiger und mehr als in den Orten, die am Ausgang der Waldungen liegen oder die Waldungen hinter sich haben.

Wir machten einst im Frühjahr den Weg von Herrenalb über Dobel nach Wildbad und von da nach Neuenbürg. Im Albthal bei Herrenalb war Nebel mit etwas Regen, auf dem Dobel Schnee — im Enzthal von Wildbad bis unter den Einfluß der Giach starker Regen, dessen Spuren sich gegen Neuenbürg immer mehr verloren und in Neuenbürg ganz aufhörten, wo es gar nicht geregnet hatte, so wie nach eingezogener Erkundigung in allen vorwärts von Neuenbürg gelegenen Ortschaften. Die Bitterung dieses einzelnen Tags erneuert sich öfters nach der Verschiedenheit der Lage der Ortschaften.

Die Beobachtungen, die wir über den Stand des Barometers und Thermometers in Neuenbürg täglich anstellten, entsprachen nach der gemachten Vergleichung beinahe das ganze Jahr hindurch dem im schwäbischen Merkur angezeigten Stand derselben in Stuttgart, nur mit dem Unterschied im hohen Sommer oder tiefen Winter, daß der Thermometer im Sommer Nachmittags meistens um eine Linie höher und Nachts 10 Uhr, wo wir ihn gewöhnlich beobachteten, um eine Linie tiefer stand, als nachher sein Stand im Merkur angezeigt wurde. Wir erklärten uns dieß aus der tiefen Lage des Thals, wo die Sonnenstrahlen heftiger wirkten, so wie aus dem schneidenden Luft-

LANDRATSAMT CALW

Kreisarchiv

zug, den die schnellfließende Enz verursacht. Die nemliche Erklärung suchten wir auf eine sehr auffallende Erscheinung in Neuenbürg anzuwenden. Gewöhnlich nach Mitternacht erhob sich beim heitersten Himmel ein heftiger Wind, oft einem Sturmwind gleich, ungefähr eine Viertelstunde lang. Wir müssen bemerken, daß die Stadt in einem tiefen Thal, um einen Berg herum, der wie in das Thal herein vorgeschoben ist, gebaut liegt, und der schnelle Enzfluß in seinem Laufe von Mittag gegen Mitternacht oberhalb der Stadt eine Krümmung beinahe in einem ganzen Zirkel um den Berg herum durch die Stadt zu machen gezwungen ist. Auch sind die gegen Morgen, Mittag und Abend an der Statt steil aufsteigenden Berge so hoch, daß die Bewohner der auf der Abendseite liegenden Häuser vom 11. November bis zum 1. Februar die Sonne nicht am Himmel sehen. Gerade auch um diese freilich ohnehin gewöhnlich stürmische Jahreszeit braust der Sturmwind jedesmal nach Mitternacht am heftigsten, oder, wie das Volk sagt, der wilde Jäger zieht mit dem größten Lärmen vorüber. Sollten sich etwa jedesmal gerade nach Mitternacht die gewöhnlichen Ausdünstungen des Orts so vermindern oder verdünnen, daß der Fluß in seinem Zirkellauf einen schärfern Luftzug verursacht und in der Krümmung, in die er eingeengt ist, und wo sie sich von Morgen gegen Abend wendet, eine Art von Sturmwind hervorbringt? Da der Wind gerade auch in dieser Krümmung am heftigsten bläst, so muß diese Lage der Grund der Erscheinung seyn.

WJAO THASTATONAL
VIRSTO...